

# DAS CANNOBINATAL



Das Tal ist typisch V-förmig. Der Fluss hat sich einen Durchgang von 10-15 m Tiefe in den Fels gegraben. Steile Abhänge, bedeckt von abholzbarer Vegetation, steigen auf zu den in 400-500 m über dem Fluss selbst gelegenen Dörfern, wo der Terrassenbau oder das Sanfterwerden des Berges passende Räume für die Besiedlung schaffen. Oberhalb der Dörfer erheben sich die Berge auch über 2000 m.

## GEOLOGIE

Der sedimentär marine Ursprung ist deutlich. Nicht selten findet man noch "sandige" Sedimente (Ablagerungen) auf denen bisweilen einige Häuser stehen. Die kombinierte Einwirkung von Druck und hohen Temperaturen (250-300° C) auf diese Sedimente (ein Phänomen der Metamorphose, datiert auf über 300 Millionen Jahre zurück) hat den gegenwärtigen Felsen die typisch gerichtete Textur (Schieferung) gegeben, wodurch sie sich leicht in feine Platten spalten lassen (die bekannten "Beole", welche als Baumaterial verwendet werden: Dächer, Mauern, Strassen usw.).



## BÄCHE

Überlagerungen von Gletschern im Verlauf der Geschichte, Moränenablagerungen, Sedimentation, Erosion und Transport von Materialien, modelliert auch durch atmosphärische und irdische Phänomene, haben ein Tal geformt, das in seinem Innern eine aussergewöhnliche Vielfalt an Ökosystemen birgt. Die Einwohner haben den grossmütigen Wildbachcharakter der Wasserläufe lange ausgenutzt. Interessant ist der Transport der Baumstämme ins Tal mittels der Technik des Flössens: Künstliche Deiche aus Holz wurden zur richtigen Zeit geöffnet, und das inzwischen angesammelte Wasser schleppete das Holzgut ungestüm ins Tal.

Heute ist das Flössen verboten, aber die Zeichen dieser Aktivität sind in verschiedenen Gebieten erkennbar.

## VEGETATION



Der überwiegend saure Gehalt des Bodens hat die Ansiedlung von Pflanzenarten begünstigt, welche hauptsächlich sauren Boden lieben. Die Vegetation ist reich, überschwänglich, je nach Lage, Feuchtigkeit und der Natur des Bodens. In den Vordergrund rückt der Kastanienbaum, "Baum" im

wahrsten Sinne des Wortes ("arbu" im Dialekt von Orasso), auch als Baum des Brotes bekannt. Weiter Eichen, Birken, Lärchen, Kiefern (z.B. die Bergkiefer), Tannen, Vogelbeerbaum, usw. Auch die Flora ist vielfältig, und von vielen geschützten Arten ist das Pflücken zu Recht verboten.



## FAUNA

Wer in die Wälder Wahrscheinlichkeit, je nach Gebiet und Tageszeit, Wildtieren wie Füchsen, Wiesel, Hirschen, Gamsen, Damhirschen, Eichhörnchen, Wildschweinen (erst vor kurzem eingeführt), Dachsen. Extrem wechselt auch die Verschiedenheit der Vögel: die Nachtigall, Rotkehlchen, Drosseln, der

vordringt begegnet mit grosser



Specht, die Amsel, usw. Unter den Raubvögeln der Falke, die Eule, der Uhu. Unter den Reptilien tritt, im Wald und in feuchten Zonen, der Salamander auf. Weiter Frösche, Kröten und natürlich verschiedene Schlangenarten, in der Überlieferung gefährlicher als tatsächlich. Unter den Insekten machen wir auf die Waldameise (formica



rufus, geschützte Art) aufmerksam.

## GESCHICHTE

Es scheint, dass eine präromanische Bevölkerung, welche vielleicht zu keltisch-ligurischen Stämmen des zisalpinen Galliens gehörte, die ersten Bewohner des Tales gewesen sind.

Einige Spuren der römischen Epoche sind erkennbar wie Gräber des 2. Jh. n. Chr. in Cannobio und Überreste von Grabmälern in Gurro (Mergugna) und Finero.

Im Jahre 1342 kommt die Ortschaft Cannobio unter die Verwaltung der Visconti von Milano, während welcher eine wichtige religiös-politische Rolle vom Geschlecht der Borromeo entwickelt wird. Im besonderen wird auch das Cannobinatal, wie der ganze Rest der umgebenden alpinen Gebiete, ein strategisches Bollwerk gegen den Protestantismus, welcher von der Schweiz herabkam. Wichtige Spuren der Wechsel dieser Periode sind die Borromeastrasse und der sich noch immer in Kraft befindende, religiöse ambrosianische Ritus (eine andere Weise -gegenüber der römischen- die katholische Messe zu lesen).

Im Jahre 1748 (Vertrag von Worms) treten die Österreicher, welche in der Lombardei regierten, Cannobio und das Cannobinatal an Savoyen ab.

Die jüngste Geschichte zeichnet den erheblichen Beitrag des Tales an die Auswanderung (vor allem nach Amerika und Kanada) auf, sowie den Preis an Menschenleben im Zusammenhang mit den zwei Weltkriegen. Bemerkenswert ist auch die Rolle während der Widerstandsbewegung (die Brücke von Falmenta bezeichnete die Grenze der Republik Ossola). Unter den Partisanenopfern erinnern wir uns, beim *Sasso di Finero* (jedoch in der Gemeinde von Corsolo Orasso gelegen), des Opfers des Obersten Attilio Moneta und des Hauptmannes Alfredo die Dio Emma.



## DIALEKTE

Der Kerndialekt leitet sich in seiner Gesamtheit von westlich-alpin-lombardischen Sprechweisen ab. Er erwirbt Einzigartigkeit und Eigentümlichkeit in den einzelnen Dörfern des Tales. Es ist vielleicht dieselbe Vielfalt der unterschiedlichen Umgebungen der Natur und des Tales, welche auch in der Verschiedenheit der Sprechweise Ausdruck findet. Noch heute ist es, trotz des unabwendbaren Unterganges des Dialektes, möglich, die Phonetik entsprechend der einzelnen Dörfer (Spoccia, Gurro, Orasso, Corsolo, usw.) zu unterscheiden.

Kuriosität: Der Dialekt von Orasso hat viele Ähnlichkeiten, auch im Klang, mit dem Dialekt von Garabiolo, eines Dorfes im Veddascatal am lombardischen Ufer des Lago Maggiore, hinter Maccagno.

# ORASSO

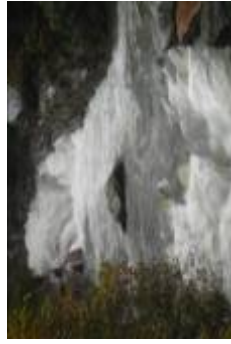
aus dem Lateinischen **“Oratio”, Gebet**, ist die zentrale und älteste Ortschaft des Tales. Die Unabhängigkeit der Pfarrei geht auf die Mitte des 14. Jd. zurück, als sich die Ortschaft von Cannobio löste - und seitdem über einen eigenen ansässigen Pfarrer verfügt. Sie wurde Oratio genannt, gerade deswegen, weil sich hier die einzige Kapelle an der römischen Strasse (**“Borromea”** benannt) erhob, auf dem halben Weg zwischen Cannobio und Malesco. Der **“Loci Oratio”**, Gebetsort, wo sich heute das Oratorium der Madonna del Sasso erhebt, war auch der einzige christliche Begräbnisort im Cannobinatal.



## DIE PFARREI

**Kirche von San Materno** – am östlichen Ende des Dorfes. Der ursprüngliche Kern ist an das Ende des 14. Jh. zu datieren. Nachfolgende Arbeiten (17. Jh.) gaben der Kirche das heutige Aussehen. Das Innere wird durch den barocken Altar und einige wertvolle Freskogemälde kostbar gemacht. Gegenüber dem Eingang erhebt sich der Kirchturm, ein schönes Beispiel von **“romanisch-alpin”**.

**Oratorium (Bethaus) der Madonna del Sasso** - Ende des 16. Jd. erbaut, erhebt sich gleich oberhalb und im Westen des Dorfes, wo sich der Weg nach Cursolo trennt (Borromeastrasse genannt zu Ehren von



S. Carlo Borromeo, der sie anlässlich eines pfarramtlichen Besuches bereiste). Im Innern sind die ältesten und bemerkenswertesten Freskogemälde des Tales zu sehen. Gegenüber dem Eingang steht eine Bittsäule. Der **“Borromea”** Richtung Cursolo folgend, kurz nach dem Oratorium, befinden sich die Kapellen des **“Val Varise”** und des **“Val da Leira”**: einige Überreste von Freskogemälden sind zu erkennen, als typischer Ausdruck von volkstümlicher religiöser Kultur.

## DIE HÄUSER

Die baulichen Grundlagen, vor allem des historischen Zentrums, sind eine direkte Ausstrahlung des natürlichen Reichtums des Tales: Stein und Holz. Die Elastizität des Holzes und die Härte des Steins sind wunderbar vereinigt, um die tadellose Funktion als strukturelle Stütze auszuüben. Hier also findet man hölzerne Tragbalken, welche unterhalb von dicken Mauern aus Stein (Schieferplatten) liegen, und die sozusagen ins Haus eingebauten, gedeckten Balcone, **“lobbie”**, aus Holz sowie Unterführungen, welche die verschiedenen Gefüge funktionsgemäss vervollständigen. Die sehr schweren Dächer aus Schieferplatten (**“beole”**) tragen zur Stabilität des Hauses bei.

## Ehemalige TAFEL für AMTLICHE ANSCHLÄGE

**“albo pretorio”**, etwa 100 m vor der Kirche) Die Stützsäulen gehörten zum ursprünglichen Kern der Kirche von San Materno (14. Jd.).

## ZEUGEN von ALTERNÄMLICHEN AKTIVITÄTEN

**Pressen (Oliven- und Nussöl) und Mühlen (Antrieb der Presse)**  
- Eine Presse, bis 1890 in Betrieb, ist am Saumpfad, welcher Cursolo mit dem Ort Airetta verbindet, zu sehen. Überreste, von Mühlen sind an der Örtlichkeit **“mulin”** zu finden, an der **“Borromea”**, dort wo sie den Orassofluss überquert.  
**Schachtbrunnen und Hahnbrunnen** – befinden sich etwas

verstreut in allen Dörfern, auch in Orasso. Die Schachtbrunnen, nunmehr oft mit verschiedenem Geröll gefüllt, sind ein besonderer Ausdruck der Fähigkeit der Bevölkerung, den natürlichen Wasserreichtum bestmöglich zu nutzen.

**Wachshaus** – Struktur für den öffentlichen Gebrauch, im ganzen Tal sehr verbreitet. In Orasso befindet sich ein schönes Beispiel an der nordöstlichen Peripherie. Es ist ein typischer Bau mit Schiefeldach, die Wasserbecken und die **“lave”**, Waschbretter, sind aus Granit, auf welchen die Frauen die Wäsche scheuerten, um sie dann auf den gedeckten Balkonen oder auf den Wiesen zum Trocknen auszubreiten.

**Bearbeitung des Hanfes** – Der Anbau und die Bearbeitung des Hanfes waren sehr verbreitet im ganzen Tal. In den ersten Wäldern entlang der **“Borromea”** von Orasso nach Cursolo sind die Überreste von einigen Strukturen zu sehen, bestimmt zur Aufweicheung des Hanfes, einer wichtigen Phase im Herstellungsprozess, der mit der Produktion von Fasern für Stoffe und Seilerwaren endete.

## TREKING, KULTUR, NATUR

Orasso ist ein ideales Zentrum für jene, die eine nunmehr an die Ränder der am meisten propagierten Lebensstile verbannte Welt wiederentdecken wollen, welche aber wahrscheinlich dazu bestimmt ist, schnell zurückeroberbar und an die Stelle desjenigen Lebensstiles versetzt zu werden, der am meisten mit ihr weitverfirt. Dies demonstriert die ständig ansteigende Zahl von Jungen und Personen im allgemeinen auf der Suche eines Lebens, das mehr in Harmonie mit den Rhythmen und den Gesetzen der Natur ist.

Die Möglichkeiten für lange oder kurze Spaziergänge sind unzählbar. Wir geben hier zwei Vorschläge, die Orasso zum Ausgangspunkt haben, auf dem Hintergrund von Hügeln, Wäldern, Bächen, Zeugnissen von gelebten Leben, in vollkommener Harmonie mit den Rhythmen der Natur (die Routen können abgeändert werden je nach Wetter während des Trainierens).

**Vorschlag 1: ORASSO, CURSOLO, GURRO, FALMENTA, ORASSO**  
Dauer: 6-7 Stunden, unbegriffen Hauptstrassen (für Ruhe, Verpflegung, Besichtigung von Orten oder Zeugnissen)

- 1° Etappe:** Orasso - Cursolo (45 Min.)  
*Besichtigung:* Oratorium der Madonna del Sasso, Mühle am Eiraffluss, Schachtbrunnen für die Bearbeitung des Hanfes
- 2° Etappe:** Cursolo, Airetta, Gurro (60 Min.)  
*Besichtigung:* Museum von Gurro, Haus von S. Carlo, Holzdeiche (Flössen)
- 3° Etappe:** Gurro, Mergugna, Falmenta (60 Minuten)  
*Besichtigung:* Presse von Falmenta
- 4° Etappe:** Falmenta - Ponte Spoccia (60 Minuten); Ponte Spoccia - Orasso (45 Minuten)  
*Besichtigung:* Überreste der Mühle am Orassofluss

**Vorschlag 2: ORASSO, GURRO, PROVOLA, FINERO, PLUNI, ORASSO**  
Dauer: 6-7 Stunden, unbegriffen Hauptstrassen (für Ruhe, Verpflegung, Besichtigung von Orten oder Zeugnissen)

- 1° Etappe:** Orasso, Airetta, Gurro (45 Minuten)  
*Besichtigung:* Museum von Gurro, Haus von S. Carlo, Holzdeiche (Flössen)
- 2° Etappe:** Gurro, Daila, Provola, Finero (90 Minuten)  
*Besichtigung:* Amphibolische Steine (Hornblende, Gestein aus der Gruppe der kristallinen Schiefer), Vegetation bei Daila
- 3° Etappe:** Finero, Pluni (eventuell Aufstieg zum Monte Turrigga) (90-120 Minuten)  
*Besichtigung:* Pinienhaine, Rhododendren, geschützte Flora und Fauna
- 4° Etappe:** Pluni, Berge von Orasso, Orasso (60 Minuten)  
*Besichtigung:* Alpines Dorf in den Bergen von Orasso